

Tharandter Tageblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Tharandter Tageblatt“ beträgt für den Abonnenten 1,20 M. (vierteljährlich 0,30 M., halbjährlich 0,60 M., jährlich 1,20 M.). Die Anzeigenpreise sind nach dem Raum und der Zeit zu berechnen. Die Anzeigen werden in der Regel von 10 bis 12 Uhr abends in der Redaktion abgeholt. Die Anzeigen werden in der Regel von 10 bis 12 Uhr abends in der Redaktion abgeholt.

Geschäftl. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Auf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftl. Wilsdruff, Dresdner Str. 62 u. Sachsdorf, Weg 255 c. Auf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die 1. Spalte 10 Pf. (2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf., 4. Spalte 4 Pf.). Die Anzeigen werden in der Regel von 10 bis 12 Uhr abends in der Redaktion abgeholt.

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 251

Montag, den 26. Oktober

1936

Wilsdruff

W. Wilsdruff. Militärischer Dank. Der Kommandeur der 2. Abteilung des Art.-Regts. 50 spricht der Einwohnerschaft für den freundlichen Empfang und die gute Unterkunft, die die Abteilung vom 15. zum 18. September in Wilsdruff erhielt, den herzlichsten Dank aus. Die frohen, angenehmen Stunden in Wilsdruff werden noch lange in der Erinnerung der Angehörigen der 2. Abt. Art.-Regt. 50 bleiben.

W. Wilsdruff. Kleiderausstellung für das RDA. Ist für morgen nachmittag von 2-5 Uhr angesetzt. Bis dahin wollen unsere Hausfrauen ihre Kleider- und Wäschebestände durchsehen und das, was nicht mehr gebraucht wird oder nicht mehr passt, für die Wollwäckerinnen der Frauenvereine bereitstellen, damit diese nicht vergebens vorfinden, sondern überall etwas noch wirklich brauchbare Kleidungsstücke, Wäsche, Betten usw. in Empfang nehmen können.

W. Wilsdruff. Unterlagen aus der Kampagne. Der besetzte Unterlagen oder Programmhefte vom Gantreffen der sächsischen Landwirte der RDA in Meißen vom 7. bis 13. Dezember 1931? Der Kreis Meißen der RDA braucht für Archivzwecke das Programm vom Gantreffen der sächsischen Landwirte der RDA in Meißen vom 7. bis 13. Dezember 1931. Alle damals beteiligten Landwirte des Kreises werden gebeten, in ihren Unterlagen nach diesem Programm zu suchen und gegebenenfalls Stiche an das Kreispropagandaamt, Meißen, Fährmannstraße 16, abzugeben.

W. Wilsdruff. Deutsches Volkswort. Dienstag, den 3. November, wird Reinhold Braun zu uns sprechen! Dem wäre in Zeitung oder Buch dieser wertvollen Mensch noch nicht in seinen Lebensweg getreten? Ein formvollendeter Meister des Wortes? Ein Führer der Seele und ihrer geheimen Schwingen? Freun mir uns seines Kommens und geben wir den Adlerlaß bis auf den letzten Pfad.

W. Unterdorf. Unglücksfall. Gestern abend gegen 17 Uhr wurde auf hiesiger Reichsautobahn ein Motorradfahrer neben seinem Motorrad vom Vorüberfahrenden bewußtlos aufgefunden, die keine Ueberlieferung nach Dresden ins Krankenhaus veranlaßten. Offenbar war der Verunglückte, der Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, durch eigenes Versinken gestürzt.

W. Alpphanzen. Turnverein Alpphanzen Sachsdorf. In dem mit viel Liebe geschmückten Saale des Gasthofes feierte am Sonntagabend der Turnverein sein 4. Stiftungsfest. Zahlreich wie immer hatten sich die Gäste und Freunde der deutschen Turnvereine eingeladen. Dietwart Schullerier Franke-Sachsdorf wies darauf hin, daß der Verein einen kurzen Einblick in die Arbeit des Turnvereins geben werde. Turnerinnen, Turner und Jugendturner zeigten dann ihr Können an den verschiedenen Geräten. Ein sehr nett durchgeführter Volkstanz der Turnerinnen bildete den Abschluß der turnerischen Vorführungen. Auch diesmal hatte es sich der Männerturnverein Sachsdorf nicht nehmen lassen, den Abend durch einige Vorträge zu verschönern. Ueberhaupt ist die Zusammenarbeit der beiden Vereine eine sehr erfreuliche. Dem Turnverein als Jubiläum ist nur zu wünschen, daß er in seiner Entwicklung forschreiten möge! In wenigen Jahren hat er sich zu einem Verein entwickelt, der in der Umgegend einen sehr guten Ruf genießt.

W. Obergarna. Fälliger Verkehrsunfall. Der in Obergarna wohnhafte und in der Pappfabrik „Kurprinz“ beschäftigte Wägbare Arbeiter Paul Graf wurde am Mittwochabend in der 10. Stunde auf dem Wege zur Arbeitstätte zwischen Großvoigtsberg und Großschirma von einem Lastwagen gestreift und stürzte auf die Straße. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er bald nach der Entlieferung ins Freiburger Krankenhaus verstarb.

W. Meißen. Ruffhäuser und Wehrmacht im Schießwettbewerb. Um die kameradschaftliche Verbundenheit der Kameraden der alten kaiserlichen Armee mit den Angehörigen der jungen Wehrmacht zum Ausdruck zu bringen, veranstaltete der Kreisverband Meißen mit den Angehörigen der Garnison Meißen auf dem Schießstand der Kesselschänke ein Einzelwettbewerbsschießen. Daran beteiligten sich 22 Kameraden der Nachrichten-Abteilung 44 und 88 Kameraden des Kreisverbandes Meißen. Den besten Schützen winkten als Belohnung sehr schöne Preise. Bester Einzelschütze wurde Hauptmeister Martin von der Nachrichten-Abteilung 44 mit 148 Ringen, ihm folgte Kam. Meinte-Rohrdorf mit 147, dann weiter aus dem Bezirk Wilsdruff Richter-Rosen mit 144, Wilsch-Rosen mit 131, Rost-Wilsdruff mit 131, Wilsch-Siebenlehn mit 130, Seifert-Rohrdorf mit 127, Döbner-Wilsdruff mit 125, Trebst-Scharfenberg mit 125 und Scheider-Siebenlehn mit 122 Ringen. Kreisführer Kam. Wolf-Meißen dankte zum Schluß allen Teilnehmern und Kam. Ritter, in dessen Händen die Durchführung des Wettkampfes lag.

Deutschlands und Sachsens Schicksalsweg

Ausstellung fassbarer Dokumente und Bücher im Dresdner Rathaus

Der Weg des Zweiten Reiches wird an einem reichhaltigen Material veranschaulicht. In sächsischen Dokumenten fällt hier eine Urkunde auf, die für die einzelnen Bezirke die Türkensteuer zur Finanzierung des Feldzuges gegen die Türken festsetzt. Bemerkenswert ist der Abzug einer Schrift über die Organisation Bolens mit dem Signum Augustus des Starken, in dem es heißt: „Die Juden sollen nicht geduldet werden.“ Mannigfaltig sind die Dokumente über den Machtkampf zwischen Preußen und Österreich mit dem von Friedrich dem Großen unterschriebenen Hubertusberger Friedensvertrag. In diesen Aktenbänden, Geschichtsbüchern und Lebenserinnerungen großer Männer wird die Vorgeschichte des Weltkrieges und des gewaltigen Völkerrings selbst lebendig. In einer „Kammer des Grauens“ zeigt die Gaupropagandaleitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda das Eindringen des Judentums in unseren Staat. Der Verfall von Kultur, Sitte und Moral durch den jüdischen Einfluss wird in einer Zusammenstellung der Verfallsliteratur unterstrichen.

In großen Zügen angedeutet finden wir auch die Geschichte der Bewegung unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in Sachsen. Sonderrollen sind der sächsischen Grenzlandfrage und dem sächsischen Volksbüchereiwesen gewidmet. Sind wir Sachsen wirklich so? Diese sich selbst beantwortende Frage ist über eine Zusammenstellung jener sächsischen Typen gestellt, die man als Produkt einer verlogenen Verzerrung sächsischen Wesens in die Welt gesetzt hat. Die sächsische Staatsanzlei, die diese Rolle sehr wirkungsvoll aufgeführt hat, stellt den altherbrennen Schöpfungen eines Aphakliteratentums Urteile großer Deutscher entgegen, u. a. die Aeußerung Heinrich von Treitschkes: „Nächst dem Schwäbischen hat das ober-sächsische Land die größte Zahl von Helden des Geistes geboren.“ Seine Bestätigung findet dieser Anspruch in einer Darstellung der Geburtsorte deutscher Dichter, Denker und Musiker auf der Landkarte von Deutschland, wo sich im Raum unseres Sachsenlandes diese Geburtsorte geradezu zusammenballen.

Die Ausstellung ist über eine Zusammenstellung jener sächsischen Typen gestellt, die man als Produkt einer verlogenen Verzerrung sächsischen Wesens in die Welt gesetzt hat. Die sächsische Staatsanzlei, die diese Rolle sehr wirkungsvoll aufgeführt hat, stellt den altherbrennen Schöpfungen eines Aphakliteratentums Urteile großer Deutscher entgegen, u. a. die Aeußerung Heinrich von Treitschkes: „Nächst dem Schwäbischen hat das ober-sächsische Land die größte Zahl von Helden des Geistes geboren.“ Seine Bestätigung findet dieser Anspruch in einer Darstellung der Geburtsorte deutscher Dichter, Denker und Musiker auf der Landkarte von Deutschland, wo sich im Raum unseres Sachsenlandes diese Geburtsorte geradezu zusammenballen.

Tharandt

Tharandt. Die Privilegierte Schützen-gesellschaft fand gestern bei schönem Herbstwetter zum traditionellen Abschießen zusammen, das bei guter Beteiligung einen recht kameradschaftlichen Verlauf nahm. Einen ausführlichen Bericht darüber bringen wir morgen.

Tharandt. Ein Oktoberfest mit allen seinen Voraussetzungen, mit bayerischer Volksmusik, Liedern und Volkstänzen, mit wohlwollendem Mäandern aus Mähren, mit Rudi und Enzian und nicht zuletzt der unentbehrlichen Fröhlichkeit vereinigte am Sonntagabend Mitglieder, Angehörige und Gäste des Geselligkeitsvereins Tharandt und Umg. in der Klippmühle. Die Bayernfarben blau-weiß dominierten. Ranken spannten sich über den Saal und stießen in der Mitte auf einen großen Kranz. Auch die Beleuchtungskörper waren von blauweißen Kränzen eingekleidet. Der Wald hatte zapfenbehängene Nistzweige für den Schmuck geliefert. Ein hübscher, stimmungsvoller Rahmen, zu dem die vielen Dirndlkleider famos paßten. Zwischen den lodenden Weisen einer zum Tanze aufspielenden Bauernkapelle erstreckte eine bayerische Gesellschaft in ihrer schmucken Tracht mit Volkstänzen, wobei die blauen, weiten Röcke der Dirndl nur so fliegen, mit fröhlichen Liedern und lustigen Jodeln. Ostflang auch ein „Profi der Gemütlichkeit“ in sibeler Kunde. Die Bogen harmloser Lustigkeit gingen so hoch, daß selbst die Begrüßungsworte des Vereinsvorsitzenden in der Brandung untergingen. Auch mancher passionierter Nichttänzer wurde an diesem Abend von der frohen Laune angefaßt und schwebte mit einer jugendfrischen Schönheit über das blaue Parkett. Es waren wahrhaftig recht vergnügliche Stunden, und sibel und lustig blieb es auch bis zum unvermeidlichen Schluß.

Tharandt. Tod zweier Alten. Vorige Woche verstarb hier der Senior der Waldarbeiter Aug. Schöne. Bis vor wenigen Jahren blieb er mit seinem Wald und seinen Arbeiten verbunden und bis ins Alter hat er geschäftig und unermüdet gearbeitet, was ja Arbeit sein Lebenszweck. Sein 91. Lebensjahr konnte er doch nicht erreichen. — An den Folgen eines wiederholten Schlaganfalles starb in der Mitte der vergangenen Woche der privatierende Landwirt Carl Weigelt im Alter von 73 Jahren. Vater Weigelt war eine beliebte Persönlichkeit in Herrndorf, und Jedermann sah ihn gern, wenn er im Jägerborn seine Kinder unterstüzte, war doch diese alte Gaststätte seit Jahrzehnten an alte Leute und ihre Erzählungen gewöhnt. Die Ruhe soll beiden wohl tun.

Tharandt. Unbelebtes Fuhrwerk auf der Straße. Am Freitagabend fuhr ein 32 Jahre alter Freiburger Motorradfahrer gegen einen auf der Straße abgestellten, unbelebten, mit Hundshäutern beladenen Wagen. Der Motorradfahrer stürzte und mußte mit einem Unterschenkelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Tharandt. Rückfahrlöser Fahrer. Am Sonnabendabend fuhr ein Weichbinder in völlig betrunkenem Zustand von Tharandt, wo er nochmals eingekesselt war, nach Kurort Hartha. Auf der kurvenreichen Talmitte fuhr er mehrere Male rechts und links über die Straße und blieb am eifernen Geländer hängen. Trotzdem fuhr er weiter, landete jedoch bald mit einem Vorderrad im Strohsengraben. Vorüberkommende suchten ihm vergeblich zuzurennen. Obwohl er sich nicht geradenhalten konnte, rief der Fahrer wiederholt: „Einige Feigen waren weiter gegangen und sprangen einseitig weit in die Weite, als das Auto in rascher Fahrt, stellenweise ohne Licht, bergaufwärts fuhr. Kurz hinter der Talmühle fuhr der Wagen wieder an das eiserne Strahengeländer. Nur mit Gewalt vermochten einige herzhafte Männer den Betrunknen vom Weiterfahren abzuhalten. Offenlich wird diesem rückfahrlösen Volksschädling, dem der Führerschein schon einmal entzogen war, für immer die Möglichkeit genommen, das Leben der Strahenden so zu gefährden, wie es hier der Fall war.“

Tharandt. Feuerweh. Der Verein „Freiwillige Feuerwehr Mohn-Grund“ und dessen Vorstand Droßig Oskar Müller ist in das Vereinsregister eingetragen worden.

(Weiteres Lokales auf der 4. Seite.)

Sport der Heimat
Handball.
Th. Grumbach 1. gegen Th. Siebenlehn 1. 2:3 (2:1). Eine ganz schwache Partie lieferte Grumbach in Siebenlehn, wo der Sturm eines seiner schlechtesten Spiele zeigte. Ein Sonderlob verdient Grumbachs Hintermannschaft, und hier vor allem das sichere Schlußdrück, denen es zu verdanken ist, daß die Niederlage nicht so hoch ausfiel.

Die Schätze unserer Gemäldegalerie

Die unbekanntenen Niederländer

Eine bemerkenswerte Rolle spielen in der niederländischen Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts die unbekanntenen Meister. Fast möchte man behaupten, die besten Werke von ihrer Hand gewähren eben den reinsten Kunstgenuss, insofern, als jedes persönliche Interesse, jeder, auch der geringste Personenkult hier völlig ausgeschaltet erscheint und lediglich das Werk als solches zu uns spricht. So wie etwa ein fremdes, schönes Kind, dessen Eltern wir nicht kennen, dessen Name und Herkunft uns verborgen bleibt und das also von dem Netz des Gehetmvolles umgeben, nur durch sich selbst auf uns wirkt, durch den Zauber seiner eigenen Persönlichkeit. Immer ja ist die Eigenart bei der Kunstbetrachtung eine oft fast unteilbare Rolle. Weiß der naive Betrachter irgendeines Bildes, das etwa Rembrandt oder Teniers sein Urheber gewesen, so gestellt sich sofort ein persönliches Interesse an der rein objektiven Freude am Werk; der berühmte Name fasziniert unwillkürlich, er beeinflusst ungewollt das Urteil des Betrachters, natürlich meist zugunsten des Werkes; immer steigt neben der Arbeit das Bild des Meisters auf und fordert mehr oder minder gebieterisch die gebührende Anerkennung. Und das ist schon nicht mehr reiner Kunstgenuss, nicht mehr absolut ästhetisches Interesse. Wir sprechen in solchen Fällen von dem sogenannten „Sozialismus“.

Es ist bezeichnend für die durchaus unheimliche, unheimliche Art, wie die Mehrzahl der kunstbetrachtenden Publikum eine Galerie durchwandert, der Umstand, daß es ohne Katalog, ohne den Namen des Künstlers oder wenigstens des Meisters nur mit halbem Interesse die Bilder auf sich wirken läßt. In durchaus objektiver Weise sich einer schönen Sache freuen, das verstehen nur die Wenigsten; die Mehrzahl fragt nach dem Wo, Wo, Warum, nach den näheren Umständen, unter denen das Werk zustande kam und schreit so von dem Standpunkt der reinen Ästhetik hinab in die Sphäre persönlicher Interessen und damit unbewußt in den Zustand fremder Beeinflussung. Das selbständige Urteil aber ist getrübt. Nicht weil das Kunstwerk von diesem oder jenem bedeutenden Meister stammt, soll es meine Begeisterung wecken, sondern weil es diese oder jene künstlerischen Qualitäten aufweist; nicht der Adel der Geburt, der ererbte Name soll es uns wert machen, sondern der Adel seines eigenen Wesens, das der Schöpfer einst mit seinem Herzblut hineingeschrieben, gibt ihm das erforderliche Gewicht.

Wahrheiten wir von diesen Gesichtspunkten aus die zahlreichen Werke unbekannter Meister in unserer Galerie, so werden wir einsehen, daß nur dort unser Genus ein unbedingter sein wird, wo tatsächlich in einer Werke für die Qualität das Werk sprechen.

Als das älteste Werk eines unbekanntenen der flämischen Schule tritt uns hier das Bildnis Adrechts des Beherzten, des Herzogs zu Sachsen, entgegen. Der Kaiser Maximilian verleiht ihm das Jahr 1491. In diesem Jahre empfing der Herzog nachweisbar die Infanterie des goldenen Stiefels zu Mecheln und es ist anzunehmen, daß eben dort und zu gleicher Zeit das Bildnis entstand. Das Werk zeigt freilich keine großen künstlerischen Werte auf, es ist ein wenig hart in der Zeichnung und nur die Farbe, beziehungsweise die dekorative Behandlung erweckt in uns ein gewisses Interesse. Möglicherweise leben wir in dem Bildchen das Werk eines Schülers, der es zu einem Namen, auch zu Rechten, wohl nicht gebracht.

Wertvoller schon sind zwei Altarstücke von unbekannter Ursprung. Wir sehen auf dem linken Flügel den Stifter des Gemäldes intendend mit gefalteten Händen in reichem Gewand, indes hinter ihm der heilige Andreas, kenntlich an dem bekannten diagonalen Andreaskreuz, als Schutzpatron figuriert. Im Hintergrund eine der flämischen Landschaften mit burgartigen Gebäuden. Der andere Flügel, das Gegenstück, stellt die heilige Elisabeth dar, in reichem Brautkleid, ebenfalls in ansprechender Hügel Landschaft. Das Mittelstück ist abhanden gekommen. Wir werden aber kaum fehl gehen, wenn wir, der ganzen gewissen konventionellen Auffassung solcher Altargemälde gemäß, die Maria mit dem Kinde als Mittelpunkt annehmen. Die beiden Flügel sind nicht groß, aber immerhin von gewissem künstlerischen Wert; auch hier wieder sehen wir die Farbe über die Form triumphieren.

Das bedeutende Erlebnis, das die Gebirgsbauern von Gosh ihren Nachkommen vermacht, hat über alle Vertreter, auch die minder bedeutenden, seinen verklärenden Schimmer gestreut. Und

wo Mangel an Erfindung, naive, unbeholfene Zeichnung, Primitivität der Auffassung ein Werkchen jener Zeit beeinträchtigen, da verleiht uns die oft unibertreffliche Harmonie der Farben, das warme, anheimelnde Kolorit, die gut empfundene Zusammenstimmung der verschiedensten, oft direkt entgegengesetzten Töne und läßt immerhin einen kleinen Gewinn in uns aufkommen, der uns die Arbeit dauernd wertvoll macht. Es gewährt einen gewissen Reiz, zu beobachten, wie die unbekanntesten Meister, die unsere Galerie besetzt, fast alle Epochen der flämischen Kunst jener zwei Jahrhunderte in ihrer jeweiligen Eigenart und Auffassung vertreten.

Van Goyche Meritfähigkeit der Zeichnung; Blauschöne Freude am Erzählen kleiner Geschichten, verdeckt durch verständnisvolle Schilderung landschaftlicher Reize; Pourbus'sche Bildnis Kunst und Brenabel'sche Lust am Fabulieren; mitunter aber auch die stillschweigende Art der Floris und Hans Vol. Alles das steht in den verschiedenen unbekanntenen Meistern unserm Gedächtnis zurück, ein schwacher, oft selbst unzureichender Abglanz sämtlicher Perioden.

Die Art der Pourbus vortritt ein kleines und feines männliches Bildnis; die Vereinfachung der Grundtöne auf ein vornehmes Braunrot und die alle Einzelheiten außer Betracht lassende großzügige Färbung des Gesichtes erinnern uns sofort an die genannte Schule. Von allen Bildnissen der Unbekannten ist dies eines der sympathischsten und sicherlich wertvollsten.

Ganz unbedeutend erscheint daneben das männliche Bildnis im vorderen Räume. Ein flüchtiger Blick schon belehrt uns, daß wir es hier mit einer kaum nennenswerten Schülerarbeit zu tun haben. Das Portrait dürfte einen schätzbaren Kurzfürsten darstellen.

Hollendrenghels phantastisch-naiver Teufelsputz hat Bate gestanden zu der kleinen Versuchung des heiligen Antonius.

Die etwas sonderbare Vorkellung, daß der gute, alte Einnehmer, fern dem ständigen Getriebe der großen Welt, hier plötzlich durch allerlei ungeheuerliches Getöse, das aber seine Schreckhaftigkeit unter großer Komik birgt, zur Hölle soll vertrieben werden, zieht sich durch die ganze niederdeutsche Kunst jener Zeit von

Hieronymus Bosch und Breughel bis auf Teniers und Orde und tritt auch in diesem kleinen Werk aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts aus. Natürlicherweise gibt diese Arbeit nur einen geringen Begriff von der ebenso „fabelhaften“, wie natürlich empfindenden Phantasie jener originellen Künstler.

Wenn man die charakteristischen Gestalten der kleinen und großen Teufelsgehener näher betrachtet, so kommt man zu der Erkenntnis, daß hier ein Voraussehen, ein instinktives Nachempfinden naturgemäßer Extravaganzen die Vorstellungskraft beherrscht, die im Grunde genommen geradezu Entkommen werden müssen. Erst den Tiefseeforschungen unserer Zeit ist es gelungen, die Existenz von grotesken Bewesen nachzuweisen, die oft eine fast verblüffende Ähnlichkeit mit jenen Fabeltieren der niederländischen Künstler aufzeigen.

Die bemerkenswerte Taffade tritt hier in die Erscheinung, daß ein logisch auf Naturbeobachtungen sich gründendes Phantasieleben in scheinbar prophetischer Weise Formen voranzutreiben vermag, die tatsächlich vorhanden sein können, sofern sie nur organisch aufgebaut werden.

So kann der phantasiebegabte Künstler niemals Formen erkennen, die nicht in der Natur als möglich vorauszuweisen sind, weil sein naturgemäß konzentriertes Auge Naturatürliches kaum fassen kann.

Nach dieser kleinen Absehwung kehren wir zu den unbekanntenen Niederländern zurück. Zwei Bildnisse noch stellen unsere Aufmerksamkeit: Das Portrait Philipps des Schönen von Burgund und das Bildnis Johannes der Wahnsinnigen (kurzzeit heide in Gemalt). Beide Arbeiten stammen jedenfalls aus dem 16. Jahrhundert und scheinen einen und denselben Künstler zum Urheber zu haben. Philipps der Schöne ist als Brustbild dargestellt, der Hintergrund nicht farblos, sondern schwarz, nach Art des älteren Pourbus. Mit besonderer Liebe ist die rechte Brustleibung ausgeführt — ein wirkungsvoll dekorativer Gegensatz zu den dunklen Tönen der Umgebung. Während die Bildnis nach rechts gewendet ist, blickt Johannes nach links. Dieser Umstand schon, sowie das annähernd gleiche Format lassen auf zwei Gegenstücke schließen, gemalt vom gleichen Künstler. Hier aber sehen wir Hände, die auf dem ersten Bilde fehlen. Freilich läßt die Zeichnung dieser Hände einiges zu wünschen übrig. Auch hier ist die typische Goldstücker sichtbar mit besonderer Freude den dunklen Gewand, und Hintergründen ge-

Die dritte Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht

Sonnabend vormittag fand im Rahmen der dritten Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht in der großen Aula der Münchener Universität ein Festakt statt.

Nach einem musikalischen Vorspiel eröffnete Präsident Dr. Frank den Festakt. Er wies darauf hin, daß in den vergangenen vier Jahren getreu dem Befehl des Führers an der Neugestaltung des Deutschen Rechtes gearbeitet worden sei. Es stehe jetzt ein unmittelbar auf den Fundamenten unseres unverstörbaren Denkens neugegründetes Gebäude von Gesetzen und Normen des Dritten Reiches vor uns, aus dem man sehen könne, daß der Nationalsozialismus nicht irgendein politisches System sei, sondern die letztmögliche, dafür aber auch ganz große Form des deutschen Lebens, des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches. Das Haus des Deutschen Rechtes sei kein Luxusbau, sondern ein Zweckbau, der der lebendigen Idee des Rechtes gewidmet sein soll.

Dann hielt Professor Dr. Heinrich Lange, Breslau, einen Vortrag über Lage und Aufgabe der deutschen Privatrechtswissenschaft. Er kam zu dem Schluss, daß das Privatrecht in den letzten Jahren sich in einer schwierigen Lage befindet, da die Vorkriegsperiode vorübergehende Aufgaben zu erfüllen habe. Die Neugestaltung des Privatrechts könne nur abstrakt vor sich gehen und seine Vollendung werde solange auf sich warten lassen. Die Sonderaufgabe der Privatrechtswissenschaft sei es, darnach zu streben, alle Gesetze mit dem Geiste des neuen Lebens zu erfüllen.

Dann nahm Reichsminister Ruff das Wort.

Anerkennung des Italienischen Kaiserreichs Äthiopien durch die deutsche Regierung

Berlin, 24. Oktober
Der Königlich Italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, wurde heute vom Führer und Reichskanzler empfangen. In der Unterredung hat der Führer und Reichskanzler dem Vertreter der faschistischen Regierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Äthiopien entschlossen hat. Der italienische Außenminister brachte zum Ausdruck, daß die faschistische Regierung von dieser Mitteilung in voller Würdigung der Bedeutung mit Genehmigung Kenntnis nehme.

Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz schreibt hierzu: Mit der Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Äthiopien hat Deutschland nun auch formal einer Lage Rechnung getragen, die durch den Sieg Italiens politische Wirksamkeit geworden war.

Der Inhalt der italienischen Noten an den Ueberwachungsausschuß

Ueber den Inhalt der italienischen Noten, die am Freitag dem Reichsministerium für Auswärtige Angelegenheiten überreicht wurden, liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Die sowjetrussischen und die spanischen Verhandlungen über eine angebliche Beteiligung des Reichsministeriums an dem durch Italien, die am Freitag dem Präsidenten des Ausschusses vorgelegt wurden, werden in allen Einzelheiten angedeutet. Die Angaben der Madrider „Reinerung“ seien mit größter Leichtgläubigkeit abgelehnt worden, sie seien außer phantastisch und entbehrten jeglicher Grundlage.

Die in der zweiten italienischen Note angeführten Gegenbehauptungen seien sowjetrussland entgegen den Enthüllungen, die Vorkriegsstand auf der vorigen Sitzung des Reichsministeriums gemacht hatte. Es handelt sich um 16 im einzelnen begründete Fälle.

genüßiggestellt, wozu die goldbesetzte Haube ein weiteres ist.

Noch einige kleinere Werke von unbekannter Hand bewahrt die Galerie. Wir können sie flüchtig übergehen.

Damit schließen wir unsere Wanderung durch die Kunstperiode Flanderens im 16. und 17. Jahrhundert. Sieht sie auch im Vergleich zu den lebendigen Erfindungen der italienischen Renaissance mit Ausnahme der beiden großen Brüder beschiden zur Seite, so lehrte sie uns doch das ehrliche Streben eines tüchtigen Volkes nach einem künstlerischen Gleichgewicht kennen und verstehen; und wenn die gleich zu Anfang so erstaunliche Höhe dieser Kunst nicht auf diesem Standpunkt zu stellen vermochte, so müssen wir immer wieder berücksichtigen, daß eine strahlende Zentralsonne als Neben-sonnen notwendig verdunkeln mußte, so daß ein Darüberhinaus nicht auf denkbar war.

Die Entwicklung der flämischen Kunst aber müssen wir neben der italienischen Renaissance kennen, um die mit uns ihr herausgehobene Neubebauung der deutschen Kunst zu verstehen, um das Dreigesährn Dürer-Krauss-Holbein richtig begreifen und erleben zu können.

Das Kleinkind am Familientisch

Von Heinz-Dieter Eidenburg

Obwohl die heutige Zeit ungezählte Mahnworte an die jungen Mütter ergoht, läßt ihnen die Erziehung ihrer Sproßlinge zu erlöschern nicht, findet man noch häufig das Gegenstück einer natürlichen sowie unbedingt erforderlichen Erziehung, die ja zum großen Teil den Lebenserfolg zeitigt.

Nicht früh genug kann die Erziehung einsetzten, es ist gänzlich verfehlt, wenn die Mutter zur Lante, oder umgekehrt, meint: Wenn das Kind erst älter ist, gewöhnt es sich von selbst dies und jenes ab. In wie vielen Fällen aber wird die Liebe der Mutter der Schaden des Kindes, indem sie über die unangelegentlich Angewohnheiten ihres Lieblings hinwegsieht. Gerade die Mutter hat es in der Hand, ihr Kind zu einem brauchbaren Menschen zu erziehen, das Bemühen dahin sollte sie aufwenden. In dem Kinde erkennt sie ja u. a. sich selbst wieder, somit die Fehler nicht väterliches Erbe oder eines erworbene Anlage sind.

Hier wollen wir erst einmal die weitere Erziehung beiseite stellen und die Frage beantworten, ob das Kleinkind mit an den Familientisch gehört. Ich weiß, in vielen Familien hält die Mutter das kleine Kind von dem gemeinsamen Tisch fern, um keine Störungen auskommen zu lassen, entweder, sie gibt ihm das Essen vor der Mahlzeit der Eltern und größeren Kinder, mitunter sogar in der Küche am räumlichen Herd oder wo das Tellerchen nicht mal auf der Kante des Küchentisches Platz hat, oder sie überläßt dieses herrliche Amt gar fremden Händen.

Wichtig ist verständlich für uns Erwachsene, fassen wir uns aber einmal in die Seele eines solchen Kindes versetzt, so werden wir wissen, daß diese Handlung falsch ist, weil dadurch keineswegs das Selbstbewußtsein des kleinen Menschen gefördert wird, das für den späteren Lebenskampf unerlässlich ist. Es fühlt sich hintergestellt und wird diesen Eindruck sein Leben hindurch nicht recht los. Selbst der kleinste Eindruck, der ganz intensiv von der Kindesseele aufgenommen wird, gleicht einem Samen, das nicht besser aufgehen kann, als Gutes in ihm enthalten ist. Was davon haben wir sehr viel zu beachten, wir müssen sogar sehr besorgt sein, damit das Unkraut nicht überhandnimmt.

Eine andere Sünde dieser Mütter ist, daß sie dem Kinde gar keinen Platz am Tisch anbilligen, es läuft um den Tisch herum, von einem zum andern und bekommt den Mund geklopft wie ein Walein. Obwohl diese Beobachtung ganz angebracht ist, ist sie zugleich die, die man am meisten vermeiden muß. Erstere legt das Kind dadurch keine Bekümmert, es wird nicht in dem weiteren Leben zwischen gewissen Dingen einzuweichen, ohne selbsteigentlich viel goldiger zu sein, auf ihren letzten Weg findet sie die Blüten der ewigen Dankbarkeit gestreut.

Wichtigstebedeutend ist der zweite Einwand, die Mutter kann so niemals feststellen, wieviel das Kind bereits geessen hat, wenn es die Speise ablehnt. Nicht immer ist Ablehnung ein Zeichen des Sättelns, sondern oft der Bequemlichkeit, wozu das Kind am meisten neigt, besonders dann, wenn das Essen ihm nicht recht schmeckt. Es weiß ja, es bekommt überall etwas, also wird es nicht so genau genommen, was wiederum für das spätere Leben kein Nachteil ist. Wenn schon wir Erwachsenen so gern nach dem Geschmack und der Abwechslung fragen nicht immer nach der Zweckmäßigkeit, wieviel mehr dann das Kind!

Und diesen Gründen ist es erforderlich, daß das Kind, sobald es zu essen beginnt, an die Selbstständigkeit gewöhnt wird, daß es keinen eigenen Teller bekommt, und zwar mit an den Familientisch, wenn auch zunächst noch auf der Mutter Schale.

Keine Mutter veräume, das Kind frühzeitig an selbstständiges Essen zu gewöhnen, ein geeignetes Beispiel unterliegt die Geschicklichkeit der Kleinen. Hier muß gleich ein weiterer Fehler, den die Mutter häufig begeht, erwähnt werden. Sie schneidet dem Kinde so gern alles klein, so daß es niemals mit 5-6 Jahren noch mit Messel und Schieber ist, anstatt ihm rechtzeitig zu lernen, mit Messer und Gabel zu essen; das Kind soll sich nicht vormachen lassen, dieser Gedanke muß uns beherrschen.

Vorbedingung zu allem aber ist, daß die Eltern selbst als wohlgezogene Menschen essen, dem Kind mit bestem Beispiel vorzugehen und ihm dadurch Vorbild sind, was man ja voraussetzt. So gehört also schon das Kleinkind an den Familientisch, es läßt sich so leicht noch stellen und übernimmt mit größter Vorliebe die Manieren der Erwachsenen. Steht nicht viel Wahrheit dahinter, wenn man sagt, kein Mensch kann seine Herkunft leugnen? Also Eltern, bemüht euch, an euren Kindern erkennt ihr euch selbst!

So sehr wir und freuen, wenn unsere Kinder mit gesundem Hunger gewissermaßen über das Essen herfallen, so sehr muß jede Mutter die Begriffe bekämpfen, die sich später so hart auswirken, auswirken kann, daß diese Menschen bedrohen verachtet werden können. Freilich soll das Kind mögliche Freiheit haben, es will oder soll sich in entfallen, doch unangenehme Eigenschaften müssen abgetan werden, bessere gepflegt und gesteigert, anders als durch Erziehung, Aufzucht und Selbstständigkeit ist das nicht zu erreichen.

Alle Mühe, die sich eine Mutter um ihr Kind macht, steht später als dankerfüllte Gegenleistung vor ihr und läßt ihr den letzten Lebensmoment viel goldiger schmecken, auf ihren letzten Weg findet sie die Blüten der ewigen Dankbarkeit gestreut.



Offizialen-Anzeigen Unglück

wenn du sie achlos auf die Straße wirfst • Überall stehen Abfallkörbe bereit • Du brauchst sie nur zu benutzen • Erziehe auch Deine Kinder dazu und Du hilfst Unglück zu vermeiden

Das neue Rechtsdenken des deutschen Richters wird das Vertrauen des gesamten Volkes finden

Der Nationalsozialistische Rechtswahrer-Bund, Gau Sachsen, veranstaltete am Sonntagvormittag in Dresden im Bellevue eine Tagung der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte, zu der sich eine große Zahl Mitglieder aus ganz Sachsen eingefunden hatten.

Gaugruppenwarter Landgerichtspräsident Raud gedachte der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder der Fachgruppe, zu deren Ehren sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Sodann streifte er kurz die Arbeit der Fachgruppe und wies auf die umfangreiche Tätigkeit der Fachauschüsse hin. Genau so, wie jeder Volksgenosse seien auch die Richter und Staatsanwälte bemüht, den Geist der Zeit zu erfassen und in ihren Urteilen zum Ausdruck zu bringen.

Gaugruppenwarter Bürgermeister Dr. Kluge verwies auf die bedeutungsvolle Stunde der Grundsteinlegung des Hauses des deutschen Rechts am Sonntagabend. In diesem Hause werde die Idee des lebendigen Rechts herrschen. Die Richter und Staatsanwälte mühten sich zu ihrem Teil dazu beizutragen, daß diese Idee auch bei ihrer Arbeit sichtbaren Ausdruck finde.

Jedes Urteil müsse das neue Rechtsdenken erkennen lassen. Dann würde das Vertrauen des Volkes zum deutschen Richter und zum Rechtswahrer überhaupt immer tiefer werden.

Reichsgruppenwarter Amtsgerichtsdirektor Dr. Gessroy stellte in anerkenntlichen Worten fest, daß er gerade im Gau Sachsen stets ein enges kameradschaftliches Verhältnis zwischen den einzelnen Gruppen der Rechtswahrer angetroffen habe. Die Arbeit der Rechtswahrer müsse stets von dem Grundsatz geleitet werden:

Nicht, was dem einzelnen begehrt, sondern was dem Volksganzen dient, ist richtig.

Natürlich sei vor allem, daß sich alle Mitglieder der Fachgruppe eingehend mit dem nationalsozialistischen Gedankengang befassen.

Der Redner schloß sich dann für eine klare und allgemeiner verständliche Ausdrucksweise im Schriftverkehr der Instanzbehörden ein.

Zum Schluß richtete Dr. Gessroy an die Versammelten den Appell, weiterhin die Zusammenarbeit im Bunde der Rechtswahrer zu pflegen, zum Segen einer volkshen und volkverbundenen Rechtspflege.

Der stellvertretende Leiter der Reichsgruppe „Rechtswahrer der Verwaltung“, Ministerialdirektor a. D. Jäger-Berlin, erläuterte in einem Vortrag über „Verwaltung im Dritten Reich“ das Wesen und den Sinn nationalsozialistischer Verwaltung.

Den Abschluß bildete ein Vortrag des Leiters der Lehrlingslichen Staatslehre für Führer und Volk in Egenbort, Oberregierungsrat Engel, über „Wege zum Nationalsozialismus“.

verfahren für einzelne Bauvorhaben durch die Arbeitsämter unter dem Gesichtspunkt des Facharbeitermangels in Angriff zu nehmen. So ließen sich Massierungen der Aufträge und Stauungen auf dem Arbeitsmarkt wohl am besten vermeiden.

Nötig ist vor allem aber auch eine Vertiefung des Fortbildungs- und besonders des Umschulungswesens. Planmäßig muß der Nachwuchs an Facharbeitern herangezogen werden. Die Schwerfälligkeiten mancher Großbetriebe sind vorbildliche Anlässe dazu. Auf

diesem Weg weiter zu schreiten bedeutet zugleich, die deutsche Volkswirtschaft, die sich nur durch Pflege der Qualitätsarbeit behaupten kann, zu festigen.

Eine Ausdehnung und Unterbau des Facharbeiterstammes droht Gefahr für Volk und Vaterland.

Bis jetzt aber sind alle Gefahren noch rechtzeitig erkannt und gebannt worden. Die Fortführung des Volkswirtschaftlichen und die Geschicklichkeit der Arbeitskräfte sind vorbildliche Anlässe dazu. Auf diesem Weg weiter zu schreiten bedeutet zugleich, die deutsche Volkswirtschaft, die sich nur durch Pflege der Qualitätsarbeit behaupten kann, zu festigen.

Lebensnahe Schulung bildet Propagandisten der Tat

In einer drei Tage währenden Arbeitstagung des Gaukulturamtes der NSDAP, die in diesem Jahre zum ersten Male in der sächsischen Landeshauptstadt abgehalten wurde, erhielten etwa 1000 Schulungsbeauftragte der Partei und ihrer Gliederungen, der angeschlossenen Verbände und sonstigen Organisationen Richtlinien und Anregungen für die bevorstehende Winterarbeit.

Mit einem Appell im großen Saale des Ausstellungspalastes nahm die Arbeitstagung am Sonntagabend ihren Abschluß.

Nach der Begrüßung ergriff Kreisleiter Walter das Wort.

um in aller Schärfe gegen die Lagen vorzugehen, die das Parteiabzeichen nur an schuldigen Wänden tragen und den Ehrendienst an ihrem Volke unter Verhöhnung geschwiegener Beweggründe ablehnen.

Der Kreisleiter ging dann auf die Schulung ein und stellte für den Schulungsbeauftragten zwei Forderungen auf: Erstens, daß er selbst mit seinem eigenen Nationalsozialismus in der politischen Tätigkeit der Gegenwart einsteht. Durch eine so geistliche Lebensnahe Schulung würden die hierzu berufenen Männer und Frauen gar bald zu Propagandisten der Tat werden.

Im Auftrage von Reichsleiter Meißner überbrachte Pa. Scheidt Grüße und Wünsche für die Arbeitstagung. Die politische Neugestaltung Deutschlands, so leitete dann Pa. Scheidt seine Rede ein, sei in der Tat, daß man von einer Bewegung zum eigenen Volke nicht mehr sprechen könne. Doch eine irreguläre Welt verleihe, auf die anstrebende Kraft des Nationalsozialismus einzuwirken, und zwar deshalb, weil man erkenne, daß diese Gemeinschaft sich nie mehr werde zerfallen lassen.

Pa. Scheidt wandte sich abschließend der Schulung zu und betonte, daß sie von der aller umfassendsten Idee des Nationalsozialismus getragen und von dem Glauben her geleitet werden müsse, um zur großen deutschen Volksgemeinschaft zu führen.

Gaukulturamtsleiter Stenbittowski behandelte sich mit den Aufgaben der Schulung, die heute nicht mehr auf die Partei beschränkt sei, sondern sich auch auf die Parteigliederungen, die angeschlossenen Verbände und sonstigen Organisationen erstreckte.

In der Staatsoper erlebten die Schulungsbeauftragten am Montag eine „Tanzhauser“-Aufführung. 17 Einzelvorträge führten die

etwa 1000 Teilnehmer am Sonntag zu einer vielseitigen Arbeit zusammen, die am Sonntagabend mit einer großen Abschlusssitzung im Ausstellungspalast ihre Krönung fand. Die Referenten des Gaukulturamtes, die Kreisleiter und die Geschicklichkeit der Arbeitskräfte sind vorbildliche Anlässe dazu. Auf diesem Weg weiter zu schreiten bedeutet zugleich, die deutsche Volkswirtschaft, die sich nur durch Pflege der Qualitätsarbeit behaupten kann, zu festigen.

Sächsisches und Allgemeines

92. Wiederholung der Sch-Nebe in Hof. Auf besonderen Wunsch der Ober bringt der Rundfunk heute von 19 bis 19.30 Uhr Ausschnitte aus der bedeutungsvollen wirtschaftspolitischen Rede von Reichsminister Pöhl, die er am 8. Oktober in Hof gehalten hat.

93. Winterhilfswerkeisen. Für das diesjährige Winterhilfswerk werden neun Wertzeichen der Deutschen Reichspost, auf denen sich Abbildungen von Straßen und Bauten des Dritten Reiches befinden, am 21. September hatte an den Postämtern die Ausgabe der einen Hälfte dieser Wertzeichen (3, 6, 12 und 20 Rpf.) begonnen. Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichspost werden die restlichen Markenwerte bei allen Postämtern vom 26. Oktober an ausgegeben. Es handelt sich dabei um die Wertzeichen zu 4 Rpf. (Reichsluftfahrtministerium), 5 Rpf. (Luitpoldbahn, Ehrenmal in Nürnberg), 8 Rpf. (Deutschlandhalle Berlin), 15 Rpf. (Führerhaus in München), und 20 Rpf. (Haus der Deutschen Kunst in München). In allen Wertzeichen wird ein Zuschlag erhoben, der in keinen Differenz auf der Umwandlung des Markenbildes steht und dem Winterhilfswerk zuzuführt. Der Verkauf der Wertmarken beginnt am 2. November.

94. Betriebe — morgen Rundfunkabend! Das Pressamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Am Dienstag in der Zeit von 12 bis 13 Uhr bringt der deutsche Rundfunk die erste Reichsfeier eines Betriebskonzertes aus dem Reichsbahnwagnetzwerk München-Freimann. Es spielen das Große Orchester des Reichsbahnwagnetzwerks und das Münchener Tanzorchester. Der Leiter des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Weiger, und der Reichsleiter Pa. Gadamovsky sprechen über die Zusammenarbeit zwischen dem Rundfunk und der Deutschen Arbeitsfront unter der Parole „Freude und Gemeinschaft“. Alle Betriebe, die die Möglichkeit zum Empfang dieser Reichsfeier in der Mittagspause haben, schalten sich ein.

Die neue Aufgabe: Arbeiterbeschaffung

Lebhaft entsinn ich mich noch eines, vor 10 Jahren geführten heftigen Gesprächs mit Arbeitern um die Frage der Berufswahl ihrer schulfähigen Jungen. Keiner wollte sein Kind etwas erlernen lassen. Der ungeliebte Arbeiter war Trumpf, der Facharbeiter für ihn ein übermünder Standpunkt. Solche Auffassungen, von falschen Prophezeien in einer Zeit der Scheitern gefördert, zwangen fast zu einer Art Mittelschicht.

Jahre vergingen. Alles kam, wie es kommen mußte. Das Hohe und Weiße zerfiel, hinterließ nichts als Moderat und üble Fleder. Neues Werden brach stark und eigenwillig auf. Wir stehen noch mitten in alledem. Die Zahl der Arbeitslosen sank und sank. Und — schon macht sich der Facharbeitermangel bemerkbar und führt zu Auswüchsen, die für das Wohl der Volksgemeinschaft nicht tragbar sind.

Gegenseitig versuchen sich jetzt gewisse Betriebe in besonders gutgehenden Branchen ihre besten Kräfte auszuhebeln. Mit unorganischen Lohnverhältnissen wollen die Betroffenen dem entgegenwirken. Schon spürt man sich anbahnende Spannungen. So aber geht es nicht. Das bedeutet Beeinträchtigung der Volkswirtschaft, bedeutet Entfaltung eines sozialen Unfriedens, kann sogar zu unerschütterlichen Preissteigerungen führen. Nichts aber würde dem Willen des Führers, stabile Löhne und Preise zu halten und sozialen Frieden zu wahren, härter entgegenstehen, als bereits festzustellende Erscheinungen der angezeigten Art. Unerbittlich zeigt sich auch hier eine der alten Behauptungen und Nachlässigkeiten in ihrer

Auswirkung. Der Facharbeitermangel ist da, man kann ihn nicht zerrücken und nicht ausschweigen, er ist da und will gestillt sein. Daß es jedoch nicht mit unläuterer und gefährlicheren Mitteln geschehe,

erfordert den Einsatz von Gegenmaßnahmen, erfordert insolge der Dringlichkeit sogar eine Notlösung.

Hier nun stehen die Fragen nach dem Wie ein. Und da ergäbe sich für die Arbeitsämter ein weites Feld. Sie dienen bisher der Arbeitsbeschaffung. Sie beschäftigen sich dann mit dem Ausstellen der Arbeitslosen, welche Aufgaben sind im großen und ganzen bewältigt, und schon baret ihrer eine neue Aufgabe; sie heißt: Arbeiterbeschaffung.

Die Arbeitsämter könnten die Facharbeiter speziell betreuen, könnten die öffentlichen und privaten Stellen nach Maßgabe der vorhandenen Facharbeiter planmäßig steuern, d. h. die Arbeitsmenge der vorhandenen Zahl der Fachkräfte anpassen. Vor allem müßte die Einstellung von Facharbeitern durch die Metallindustrie von der Erlaubnis der Arbeitsämter abhängig gemacht werden. Auch beim Handwerke wäre es ein Genehmigungs-

Hausfrauen, öffnet Schränke und Truhen, spendet Kleider für das Winterhilfswerk!

manchem zeitgemäß seien. Daher gebe es auch keinen Nationalsozialisten vor Adolf Hitler.

Aus der besonderen geschichtlichen Lage, in der der Nationalsozialismus steht, erwachse der Prüfungskommission als ein großes Aufgabengebiet die Abwehr der Verfallung des nationalsozialistischen Ideengutes aus dem überlebten Schrifttum. Hierunter fallen alle Verleugung der Bedeutung und Verbindung des Nationalsozialismus mit den Gedanken und Vorstellungen vergangener Zeitalter, soweit sie nicht den geschichtlichen Anspruch der Bewegung als einer politisch unabhängigen geistigen Erscheinung unserer Zeit gerecht werden. Die Arbeiten der Prüfungskommission dienen vor allem der Erhaltung, Sicherstellung und Ordnung des nationalsozialistischen Schrifttums.

Darauf rief der Leiter des Bundes reichsdeutscher Buchhändler, Wilhelm Baur, seine Berufsgenossen auf, in der kommenden Woche nach allen Kräften für das deutsche Buch zu werben. Er verlas den bereits veröffentlichten Appell zur Befriedung Europas und der Welt. Als verantwortlicher Leiter des Bundes verlangte er, daß die deutschen Buchhändler die nächsten Wochen und Monate dazu ausnützen, alle ihre Geschäftsfreunde des Auslandes von dieser Entschloßung zu unterrichten.

Wie der Redner mitteilte, sind bereits zustimmende Erklärungen aus vielen Ländern eingegangen.

Ehrengabe des deutschen Buchhandels an Dr. Goebbels

Ans Anlaß der Woche des deutschen Buches überreichte der Präsident der Reichschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst vor der Festausführung im Deutschen Nationaltheater am Sonntagabend Reichsminister Dr. Goebbels eine Ehrengabe der Reichsarbeitgemeinschaft für deutsche Buchverleger in Gestalt eines von der Weimarer Kunigenerischen

Verfälschte für Buchbinderei, Professor O. Dorfner, gefertigten köstlichen Buches, in dem 67 deutsche Autoren eigenhändige Eintragungen gemacht haben. Im Anhang befindet sich der Minister eine im Vorraum des Theaters eingerichtete Lesungstisch der deutschen Buchhandels.

„Die Schrift der Deutschen“

Bundesstellenleiter und Gaukulturamtsleiter Salamaun eröffnete am Freitag im Dresdner Ausstellungspalast eine Ausstellung „Die Schrift der Deutschen“. Es habe, so erklärte er, vor nicht zu langer Zeit einen Reichstag gegeben, der den fast erfolgreichen Versuch unternahm, die deutsche Schrift aus dem lateinischen abzuköpfen. Das Verständnis und die Liebe zur deutschen Schrift wieder zu wecken und zu fördern, sei der Sinn der reichhaltigen Ausstellung.

Den geschichtlichen Hintergrund der deutschen Schriftformen zeigte Dr. Hölcher-Berlin in einem aufschlußreichen Vortrag. Die Ausstellung sei ein bezeugender Beweis für die Wiederbelebung auf die Schätze deutschen Volkstums. In ihrer ausgeprägten Form spiegelt die deutsche Schrift die künstlerische Kultur der Volkseele wider; sie folge in enger Verbindung der Entwicklung der deutschen Sprache, deren sichtbarster Ausdruck sie sei. Die deutsche Schrift sei das nie verlassene Ausdrucksmittel aller deutschen Lebensäußerungen.

Die Schau ist in drei Hauptabteilungen gegliedert. Die erste veranschaulicht durch prächtige gotische Originalhandschriften die gotische Schrift als atemberaubende Schöpfung. In den Prachdruck für Kaiser Maximilian kündigt sich eine neue Druckschrift an, die Fraktur, die sich dann später als die deutsche Druckschrift die Liebe des Volkes im Kluge eroberte. Die neuzeitliche Schriftbewegung findet einsehende Darstellung in einer Sonderausstellung mit Veröffentlichungen der Vereinigung zur Förderung der deutschen Schrift. Eine weitere Abteilung „Die deutsche Schrift im deutschen Volke“

festelt durch handschriftliche Dokumente, u. a. durch Schriftstücke mit den Jagen Hindenburgs und des Führers, Mebertreich angeordnet ist auch die Abteilung, die „die deutsche Schrift im nationalsozialistischen Staat“ zeigt. Hier findet auch das Problem der „Schrift-Kampfes“ seine Lösung, die da heißt: Nicht Fraktur um jeden Preis, aber die gute deutsche Schrift an rechten Plätzen.

§ Führungen durch die Staatlichen Sammlungen, Gemäldegalerie: Dienstag, 11 Uhr. Die italienische Valerei der Frührenaissance (XV. Jahrh.) (Dr. Wörnt). — Museum für Mineralogie, Geologie und Bergbau: Mittwoch, 11 Uhr. Mineralogische Rohstoffe, 1. Teil (Dr. Richter). — Museum für Tierkunde und Vögelkunde: Donnerstag, 11 Uhr. Vom Falken, Kratten und Waben in Indoneesien (Dr. Wolf). — Landesbibliothek: Freitag, 11 Uhr. Bay und Bibliotheksbetrieb (Dr. Jahnwald).

Spielplan der Dresdner Theater Opernhaus

Dienstag (8-141): Tamas Pulba, Kurech A. NSDAP, 1901-1900, 2301-2500, 18851-15900 und Nachholer.

Schauspielhaus
Dienstag (8-141): Das Kind, Kurech A. NSDAP, 1901-1500, 15401-15450 und Nachholer.

Komödienhaus
Dienstag (142): Held seiner Träume, NSDAP, 2201-2600, 16251-16300 und Nachholer.

Central-Theater
Dienstag 8 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr: Ball der Nationen, Aufführung-Operette.

Thymians Thalia-Theater
Dienstag 10.15 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr: 3 Knall-Bomben.

Kunst und Wissen

Hauptversammlung des Bundes reichsdeutscher Buchhändler

Als Auftakt zu der diesjährigen Woche des deutschen Buches veranstaltete der Bund reichsdeutscher Buchhändler in Weimar seine Hauptversammlung. Ein Antrag des Bundesleiters, den Bund reichsdeutscher Buchhändler in eine Gruppe der Reichschrifttumskammer umzuwandeln, wurde einstimmig angenommen.

Die organisatorische Einteilung bleibt wie bisher bestehen. Nach wie vor wird der Buchhandel unter dem Sammelnamen „Bund reichsdeutscher Buchhändler in der Reichschrifttumskammer“ zusammengeführt bleiben. Bedinglich innerhalb der Reichschrifttumskammer werden noch Schranken beseitigt. Die Landesleitungen der Reichschrifttumskammer werden in Zukunft mehr als bisher von Buchhändlern besetzt werden.

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung stand ein Vortrag des Reichsamtsleiters Pg. Heberich über „Die Schrifttumspolitik Aufgaben der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums“. Der Redner umriß eingehend die Stellung des Nationalsozialismus, von dem aus er alle Probleme von seiner Weltanschauung aus betrachte und anpackt, und betonte, daß der Nationalsozialismus den Ausbau seiner Weltanschauung gegen alle Hindernisse und Schwierigkeiten durchführen werde. Es gehe nicht an, daß man, wie das da und dort geschehe, daran gehe, geschichtliche Persönlichkeiten deutscher Staatsmänner, Schriftsteller usw. neu als Wortführer unserer Zeit auftreten zu lassen und sie dann zu Nationalsozialisten stempelt. So sehr sich die Nationalsozialisten auch mit den großen Männern unserer Geschichte verbunden fühlen, müssen sie beachten, daß sie ungeachtet des gleichen Erbes auf Blut und Boden in

Tharandt

dit. Rabenau, NVA. Während der N.-Lustschutzwachsbewache haben die Gemeindeguppen Rabenau und Delsa in vier Veranstaltungen das Gedankengut des NVA in die Bevölkerung hineingetragen. In allen Veranstaltungen wurde betont, daß das Volk nicht sehnlicher wünscht als einen dauerhaften Frieden auf der Grundlage der Ehre und der Gleichberechtigung unter den Völkern, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit ist und zum Schutze seines Friedens sich ein Verteidigungswerk schaffen muß. Durch die theoretische und praktische Schulungsarbeit sind bereits weiteste Bevölkerungskreise eingehender mit den Zielen und Aufgaben des Luftschutzes vertraut gemacht worden. Ihnen wird die Novemberarbeit des NVA in Lichtbildern und Film zeigen, wie zielbewußt in Deutschland am Ausbau des Friedenswerkes unter dem Führer gearbeitet wird. In diesen Veranstaltungen werden auch unsere N.-Gliederungen mit herangezogen werden, denn sie sind es, die bereits nach und das Banner des NVA in die Zukunft tragen werden.

dit. Rabenau, VDM und Luftschutz. Auch die Mitglieder des VDM beschäftigten sich in ihrem letzten Heimabend im Rahmen der Luftschutzwachsbewache mit dem zivilen Luftschutz. V.-Lehrer R. Müller führte am Anfang seines Vortrages, welche Aufgaben bei der Arbeit am Friedenswerk des Führers dem deutschen Mädchen und der deutschen Frau zugeordnet seien. Denn wir auch sie als Hüterin des Hauses und Erzieherin der Jugend mit den Fragen vertraut machen, so deshalb, weil sie im Verteidigungsfalle Haus und Herd zu schützen und vornehmlich als Laienschwestern des Vaterlandes Aufgaben zu erfüllen haben. Auch sie ist also wie der Mann die Hüterin des deutschen Friedens. An Hand zahlreicher Beispiele und praktischer Vorfahrungen wurden die Kameradinnen mit den technischen Fragen des Luftschutzes vertraut gemacht und angefordert, sich im NVA zu betätigen und werden aufstrebend für seine Ziele in allen Bevölkerungskreisen einzutreten.

Dresden

WSW-Sammelwoche der Wehrmacht

Wie in den Vorjahren werden sich auch in den kommenden Monaten die Truppen des Standortes Dresden in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen. Vom 26. Oktober bis 2. November veranstaltet die Wehrmacht eine Sammelwoche, in der Kleidungsstücke, Schuhwerk und Nahrungsmittel gesammelt werden sollen. Zu diesem Zweck werden von den verschiedenen Dresdner Truppenteilen sechs Gruppen von pferdebeweglichen Fahrzeugen und Lastkraftwagen gebildet, denen Angehörige der SA, SS, und HJ, als Helfer zugeteilt werden. Am 31. Oktober und 1. November wird nicht

gefammelt. Am Montag findet vor Beginn der Sammelwoche ein gemeinsamer Aufmarsch aller Fahrzeuge auf dem Maunplatz statt, hieran schließt sich unter Führung eines Offiziers ein Werbemarsch durch die innere Stadt an. Das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments 4 wird auf dem Maunplatz von 8.15 Uhr an und bei dem Marsch durch die Stadt spielen. Die Sammelwoche beginnt täglich 9 Uhr in dem für den betr. Tag festgesetzten Bezirk, mit Ausnahme des 26. Oktober. In diesem Tage setzt die Sammelwoche nach Auflösung des Tages ein. Durch ein Trompetensignal wird die Bevölkerung auf den Beginn des Sammelens aufmerksam gemacht.

5. Diebstahl aus Kraftwagen. Unbekannte Diebe entwandten am 20. d. M. zwischen 19.30 und 22 Uhr von einem An der Mauer abgestellten Personentransportwagen einen grauen Apparat, 84x48x21 cm groß, enthaltend Bettwäsche, Bade-, Frottier-, Hand- und Mundtücher, Tischläufer und bunte Decken, ges. 2. G. und 2. R.

6. Unhold belästigt Frauen. Ein Sittlichkeitsverleher (Entblöher), etwa 35 Jahre alt, mit blauem Schloßeranzug und grüner Zellermütze belästigte, belästigte am 23. Oktober, gegen 8.30 Uhr, im Großen Garten auf der Herkulesallee, in Höhe des Wasserwerkes, Radfahrerinnen.

7. Johannstadt. Wer kennt die Tote? Am 22. Oktober gegen 18.25 Uhr ereignete sich auf der Kreuzung Comenius-/Canalettstraße ein Verkehrsunfall. Eine bisher unbekannt Radfahrerin wurde von einer Kraftdroschke angefahren und vom Rade geschleudert. In bewußtlosem Zustande wurde sie nach dem Krankenhaus St. Josephs mitgebracht, wo sie am 23. Oktober an den Folgen ihrer Verletzungen starb. Die Unbekannte ist etwa 30-35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, im Nacken Haarlocken, hohe Stirn, dunkelbraune Augen, vollständige, auffallend große Zähne, im Oberkiefer links einen Goldzahn und zwei Goldplomben, am Unterkiefer Operationsnarbe. Kleidung: Dunkelbraune Basenmütze, dunkelblauer Mantel mit Riegel, vorn je drei schwarze Hornknöpfe, dunkelblaues wollenes Jäckchen, braunes Sommerkleid mit weissen und gelben Tupfen, roter Unterrock, roter Strumpfhaltergürtel, weißes Hemd, braune lange Strümpfe, graue Leinwandsocken, braune Gummiüberstübe mit Schnallenverschluss, graue Strickhandschuhe mit zwei Druckknöpfen. Die Tote hatte eine dunkelbraune Handtasche, enthaltend eine hellbraune Kammertasche, ein braunes Ledergeleddäschchen mit Reißverschluss und 1,05 RM. Inhalt und drei große Schlüssel, bei sich. Das Damenrad hat die Nr. 287 174, ohne Fabrikmarke, schwarzen Rahmen, rote Gummigriffe, schwarze Felgen mit grünen Streifen, schwarze Korkfüße, braunen Lederfelle mit gemustertem Plüschüberzug. Am Rad

befinden sich ein schwarzlackierter Gepädeträger, eine dreieckige Satteltasche mit Aufschrift: Marie Schüb und eine Karbidlampe, Marie Gloria. Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Toten erbittet die Kriminalpolizeistelle Dresden, Landezentrale für Vermisste und unbekannt Tote, Dresden A, Schlegelgasse 7, 3., Zimmer 191, wo die Kleidungsstücke der Toten und das Lichtbild zur Ansicht ausliegen.

Radik. Einbrecher. Unter Verwendung einer Leiter kletterte Diebe in der Nacht zum 23. Oktober in eine Wohnung in Altstadt ein. Sie stürzten gewaltiam ein Fenster und stahlen aus unverschlossenen Behältnissen zwei verpackte Kassetten, 20x17x10 cm groß, mit 827 RM. Papier und Partgeld. Eine entleerte Kassette wurde an der Elbe gefunden.

Ringkämpfe im Zirkus

Szymkowski besiegt.

Der polnische und der finnische Riese, beide 125 kg schwer und über 200 cm groß, standen sich am Sonnabend gegenüber und wandten in ausgiebigem Maße ihren Spezialgriff, den Doppelnelson, abwechselnd an. Rujanpää siegte nach 1:08:30 durch Hüftzug über den bis dahin noch unbesiegten Szymkowski. Eine weitere Niederlage erlitt Cziruchin, 102 kg, gegen Zeiffa, 116 kg, nach 28:30 durch Untergriff von vorn. Einen temperamentvollen Kampf zeigte Schwarz, 116 kg, gegen Travaglini, 112 kg. Der Deutsche siegte nach 1:31:10 durch Ueberwurf. Garawienko, 118 kg, zeigte sich Berber, 117 kg, an Technik und Erfahrung überlegen. Er siegte schon nach 17:40 durch Kopfgriff mit Ueberwurf.

Am Sonntag eröffneten Travaglini gegen Berber die Kämpfe. Der Italiener siegte nach 5:40 durch Hüftzug. Cziruchin war natürlich dem Polen Garawienko nicht gewachsen. Leh-texer siegte nach 25:10 nach Einrücken der Brücke. Schwarz brachte Szymkowski die zweite Niederlage nach 1:01:50 durch Abfangen einer amerikanischen Krawatte bei. Rujanpää besiegte Zeiffa nach 50:50 durch Doppelnelson.

Es sind noch acht Kämpfer im Wettbewerb. Der Stand ist folgender:

Schwarz	20 Siege	— Niederlagen
Rujanpää	13 Siege	— Niederlagen
Garawienko	10 Siege	— Niederlagen
Szymkowski	10 Siege	2 Niederlagen
Travaglini	10 Siege	2 Niederlagen
Zeiffa	15 Siege	3 Niederlagen
Cziruchin	15 Siege	4 Niederlagen
Berber	6 Siege	4 Niederlagen

Die Kämpfe am Montag: Travaglini gegen Zeiffa; Szymkowski gegen Garawienko; Cziruchin gegen Berber; Schwarz gegen Rujanpää. Alle Kämpfe bis zur Entscheidung. Wie im vorigen Jahre sollen auch diesmal nach Beendigung des Wettbewerbes am folgenden Abend zugunsten des Winterhilfswerkes Kämpfe im griechisch-römischen und freien Stil stattfinden.

Meißner Produktenbörse vom 24. Oktober 1936

Deuts. gezeigte Preise:	in Reichsmark
Weizen, 75/77 kg, effekt. Dkt.-Festpr.	9.65 bis —
Roggen, 69/71 kg, effekt.	8.15 —
Gerste, Sommer	10.75 —
Winter, 2zeilig	9. — —
59/60 kg	8.30 —
Hafer, 48/49 kg, Dkt.-Festpr.	7.75 —
gelb	— —
Raps, trocken	16. — —
Mais, verzollt	12. — —
Trockenschmelz	5.30 5.50
Wiesheu	2.25 — 2.75
neu	— —
Stroh (Weizen- u. Roggen-)	0.75 — 0.85
(Weiz-)	0.80 — 0.90
Auszug Type 405 0/40%, Afche	— —
0,420 mit 10% Ausl.-Weizen	18.65 —
Weizenmehl Type 502, 0/65%	— —
Afche 0,520	16.50 —
Roggenmehl Type 997, 0/75%	— —
Afche 730	12.40 —
Roggenmehl Type 815, 0/70%	— —
Afche 0,815	— —
Roggenkleie	6. — 6.15
Roggenvollkleie	— —
Weizenkleie, grobe	6.45 — 6.80
Volckleie	6.70 — 6.85
Speisefarctoffeln, neue weiße u. rote	2.25 —
neue gelbe	2.55 —
Kartoffelstodden	11. — —
Landbutter, Marktpreis	1 Stück 0.10 — 0.14
Landbutter, Marktpreis 1/2-Pfd.-Stück	1.76 — 1.80
Feinste Waren über Notiz	— —

Rosener Produktenbörse vom 23. Okt. 1936

Die Preise (in RM. für 50 kg) gelten nur für den Tag der Rotierung

Weizen, dieilig, 76/77 kg effekt., Festpr.	— bis 9,65
Roggen, dieilig, 69/71 kg effekt., Festpr.	— 8,15
Gerste, Sommer	— 10,75
Gerste, Winter, 2zeilig	— —
Gerste, Winter, 4zeilig 59/60 kg	— 8,30
Hafer, 48/49 kg Festpr.	— 7,75
Raps, trocken	— —
Mais, verzollt	— 12,00
Maisstrot	— 12,80
Wiesheu	— —
Wiesheu, neu	2,25 — 2,75
Stroh (Weizen- und Roggen)	— 0,70
Stroh (Weiz-)	— 0,75
Auszug, Type 405 0/40%, Afche 0,420 mit 20% Rieberweizen	— 18,42%
Weizenmehl, Type 790, Afche 0,790	— 15,20
Roggenmehl, Type 997 0/75%, Afche 0,997	— 12,40
Roggenkleie	5,85 — 6,15
Weizenkleie	— 6,85
Volckleie	— 6,90
Speisefarctoffeln, neue, weiße und rote	— 2,25
Speisefarctoffeln, neue, gelbe	— 2,55
Landbutter, ab Hof ... für 1/2-kg-Stück	— 0,76
Speisefarctoffeln, neu	5 kg 0,35 bis 0,40
Speisefarctoffeln, alt	1/2 kg —
Wiesheu, neu	50 kg 3,25 — 3,50
Gesundstrot	50 kg — 1,70
Brechstroh	50 kg — 1,75
Landbutter, Marktpreis ... für 1 Stück	0,10 —
Landbutter, Marktpreis für 1/2-kg-Stück	0,76 — 0,78

Also, — bestimmt besuchen wir vom Mittwoch ab jede Hausfrau, um sie mit der neuen, verbliiffenden Waschmethode unverbindlich bekannt zu machen!



Bist Du schon Mitglied der NSB?

Es wird kühler! ... deshalb warme

Hadeka-Unterkleidung!

Besonders billig! bei E. Glathe, Wilsdruff

Das Schaufenster ist das Auge des Geschäfts, die Seele aber ist die Reklame.

Die Seele eines jeden Geschäftes findet ihren markantesten und nachhaltigsten Ausdruck nur in der wirkungsvollen, erprobten und bewährten Anzeige in der Tageszeitung.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit beim Heimzuge unseres guten

Gottfried

sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank In tiefem Schmerze Familie Arthur Rentzsch Limbach, 26. Oktober 1936.

Totenbettmeister gesucht

Anfragen und Meldungen nur schriftlich an das Pfarramt Wilsdruff

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 26. Oktober 1936

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Verteile 1,50 kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Verteile 1,50 kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Verteile 1,50 kg Lebendgew. in RM.
1. Rinder		2. Kälber		4. Schweine	
A) Ochsen:		A) Sonderklasse:		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56
a) vollfleisch., ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	44	Doppelländer bester Maß	—	b) Schweine von 135—150 kg Lebendgewicht	55
b) sonstige vollfleischige	40	B) Andere Kälber:		c) Schweine von 120—134 1/2 kg Lebendgewicht	54
c) fleischige	—	1) beste Maß- und Saughälber	63	d) Schweine von 100—119 1/2 kg Lebendgewicht	52
d) gering gemästete	—	2) mittlere Maß- und Saughälber	53	e) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht	50
B) Bullen:		3) geringere Saughälber	38	f) Schweine	55
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	4) geringe Kälber	—	1. fette Specksaugen	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	C) Lämmer, Hammel, Schafe		2. andere Sauen	—
c) fleischige	—	A) Lämmer und Hammel		Auftrieb: Rinder 605; darunter Ochsen 256, Bullen 32	
d) gering gemästete	—	1) beste Maßlämmer	62—65	Rühe 239, Färren 78, Fresser —	
C) Kühe		2. Hoßl. Weidemastlämmer	—	Zum Schlachthof direkt: Ochsen —, Bullen —, Kälber 1	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	3) beste jüngere Masthamme	—	Färren —	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38	1. Stallmasthamme	—	Auslandsrinder: —, Kälber 519, zum Schlachthof direkt 1	
c) fleischige	32	2. Weidemasthamme	54—62	Auslandsälber —, Schafe 1333, zum Schlachthof direkt 33	
d) gering gemästete	24	3) mittlere Masthamme und ältere Masthamme	50—60	Auslandschafe —, Schweine 1472, zum Schlachthof direkt 24	
D) Färren:		4) geringere Lämmer und Hammel	44—50	Auslandschweine —	
a) vollfleisch., ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	43	B) Schafe:		Ueberstand: Rinder —, darunter Ochsen —, Bullen —	
b) vollfleischige	39	1) beste Schafe	50—54	Rühe —, Färren —, Kälber —, Schafe 183	
c) fleischige	—	2) mittlere Schafe	50	Schweine —	
d) gering gemästete	—	3) geringe Schafe	—	Die Preise sind Marktpreise für nichtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Spezen des Handels ab. Stoll für Frucht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.	

Markterlauf: Rinder, Kälber, Schweine verteilt, Schafe langsam.